

altonale

altonale goes green Projektbericht 2017

13. November 2017

Verfasserin:

Lena Hansen

altonale GmbH

Große Bergstraße 160

22767 Hamburg

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	2
<i>Die altonale GmbH und ihre Festivals</i>	2
<i>Die Ziele der altonale</i>	2
<i>Die altonale 2017</i>	3
DAS PROJEKT ALTONALE GOES GREEN	5
<i>Zielsetzungen von altonale goes green</i>	6
Langfristige Ziele	6
Mittelfristige Ziele	6
Kurzfristige Ziele	7
VORSTELLUNG UMGESETZTER MASSNAHMEN BEI DER ALTONALE19	9
<i>Maßnahmen zur Erhöhung der Mülltrennquote und Reduzierung der Abfallmenge auf dem Straßenfest</i>	9
Mülltrennkonzzept für das altonale Straßenfest	9
Kommunikation, die auf eine möglichst sortenreine Trennung und eine Verminderung der gesamten Abfallmenge hinwirkt	9
Einsatz von Komposttoiletten	10
Spülstation und Mehrweggeschirr in der Minimal Waste Zone und am Festivalzentrum	11
<i>Maßnahmen zur Sensibilisierung der Beteiligten und Besucher*innen zu Müllreduktion sowie Recycling- und Upcyclingansätzen</i>	12
Minimal Waste Zone mit Workshop-Zelt	12
Common Clean Up	13
<i>Maßnahmen, die Teil unseres klimafreundlichen Energiekonzepts sind</i>	15
Versorgung des Straßenfestes mit Strom aus erneuerbaren Energien und Kompensation der verbrauchten Strommenge	15
Energieautarker Bereich	15
Merkblatt zum umweltbewussten Standbetrieb für die Standbetreiber	16
<i>Maßnahmen, die zur Reduktion von THG-Emissionen beitragen</i>	17
Fahrradgarderobe	17
Fahrradselbsthilfewerkstatt	17
<i>Maßnahmen zur Erhöhung des Standangebotes an ökologischen, fair gehandelten Lebensmitteln und Konsumartikeln</i>	18
Erhöhung unseres öko-fairen Konsumangebots	18
Konzept für ein Bewertungssystem, dass die nachhaltige Entwicklung der Standbetreiber abbildet	18
<i>Maßnahmen zur Förderung von partnerschaftlichen Projekten und Diskursen</i>	19
Grüne Meile	19
Awareness – Nachhaltigkeit ist auch sozial	20
Freiwilligenprogramm	21
Kids Park	22
Weiterentwicklung des Netzwerks „Green Events Hamburg“	24
Öffentlichkeitsarbeit für Nachhaltigkeit bei der altonale und Veranstaltungen im Allgemeinen (in TV, sozialen Medien und Printmedien)	24
LESSONS LEARNED UND AUSBLICK FÜR KOMMENDE ALTONALE-VERANSTALTUNGEN	25
<i>Inhaltliche Anpassungen</i>	25
<i>Strukturelle Anpassungen</i>	28
ÜBERTRAGBARKEIT AUF ANDERE VERANSTALTUNGEN IN HAMBURG	29
ANSPRECHPARTNER	32

EINLEITUNG

Die *altonale* GmbH und ihre Festivals

Seit nunmehr 19 Jahren fällt alljährlich der Startschuss für Norddeutschlands größtes Kultur- und Stadtteilstfest, die *altonale* und bereits seit sieben Jahren für STAMP, dem Internationalen Festival der Straßenkünste. Die Festivalbühne ist der Bezirk Altona, die Regisseure und Akteure sind seine Bewohner, Initiativen und Gewerbetreibenden. 2.000 Künstler, 180 Organisationen und zahlreiche Unternehmen stellen jedes Jahr ein außergewöhnliches, zweiwöchiges Kulturprogramm auf die Beine. Rund 700.000 Menschen aus Altona, Hamburg und darüber hinaus besuchen unsere Veranstaltungen.

Unter dem Motto „lokal – nachhaltig – international“ werden unterschiedliche und außergewöhnliche Orte im Bezirk Altona mit Literatur, Film, Kunst, Theater und Musik, Straßenkunst und urban art bespielt. Alltägliche (Stadt) -räume werden dabei zu Kunst-Orten und rücken damit in den Focus der Öffentlichkeit. Gegen Ende des Kulturfestivals findet jeweils das dreitägige *altonale* Straßenfest statt, auf dem sich - bei freiem Eintritt - Infostände, Gastronomen, Hamburgs größter Open Air Flohmarkt, Kinder- Kunst- und Designmeilen, Kleinkünstler sowie ein Musikprogramm auf acht Bühnen präsentieren. Anwohner, ansässige non-profit Organisationen, Kulturakteure Gewerbetreibende und Vereine sind eingeladen, sich aktiv zu beteiligen! Neben der lokalen Verankerung fördern wir die kulturelle Zusammenarbeit auf internationaler Ebene mit jährlich wechselnden Partnerstädten.

Der Veranstalter, die *altonale* GmbH, versteht sich als eine Non-Profit-Kulturorganisation. Ihr Ziel ist es, die lokale und internationale Vielfalt im Bezirk sichtbar zu machen, die gegenseitige Akzeptanz zu fördern sowie nachhaltige und offene Netzwerke für Kulturzusammenarbeit zu entwickeln. Unter Beteiligung von 38 Gesellschaftern hat sich die *altonale* GmbH als fester Akteur der Hamburger Kulturlandschaft und darüber hinaus etabliert.

Die Ziele der *altonale*

Gegenseitige Akzeptanz und den offenen Dialog zwischen den unterschiedlichsten sozialen, politischen und kulturellen Gruppen zu fördern, ist ein wichtiges Anliegen der *altonale*. Mit dem Ziel, ein nachhaltiges Festival zu werden, möchte die *altonale* darüber hinaus für Großveranstaltungen in Hamburg neue Maßstäbe setzen. Bereits auf der Gründungsveranstaltung im Dezember 2009 haben die

Gesellschafter der *altonale* GmbH dafür gestimmt, bei allen *altonale* Veranstaltungen künftig stärker und nach außen sichtbar ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeitskriterien zu berücksichtigen.

„Nachhaltig“ bedeutet für uns, die ökologischen und auch sozialen und ökonomischen Herausforderungen an die Organisationsstrukturen und die Einzelveranstaltungen anzunehmen und das Leitbild "Nachhaltige Entwicklung" fest in unserer gesamten Organisationskultur zu verankern. Hierzu wurde ein Team gebildet, das in Zusammenarbeit mit diversen Initiativen und Unternehmen informiert, nachhaltige Organisationsstrukturen implementiert und konkrete Projekte umsetzt. Überwiegend haben wir uns Nachhaltigkeitsziele gesetzt, die das dreitägige Straßenfest und unsere Kulturveranstaltungen betreffen. Darüber hinaus beabsichtigen wir unser weit verzweigtes Netzwerk dafür zu nutzen, die gesetzten Ziele in das unmittelbare gesellschaftliche Umfeld aber auch Hamburg weit und darüber hinaus zu transportieren.

Auf diese Zielsetzungen und deren Umsetzungsmodule und Strategien, die wir mit dem Begriff „altonale goes green“ zusammenfassen, wird im Folgenden eingegangen.

Die altonale 2017

In diesem Jahr hat sich die altonale dem Schwerpunktthema RAUM gewidmet. Das Thema Belegung und „Verwertung“ öffentlicher Räume wurde beim altonale Salon in Zusammenarbeit mit dem Thalia Theater in der Gaußstraße diskutiert. Die aufgeworfenen Fragen waren z.B. „Wie wird Kultur zum Teil des öffentlichen Raums? Wie stellen wir uns eine plurale, integrative und tolerante Zukunft unserer Stadt, unseres Bezirks vor? Wie soll der uns umgebende urbane Raum in 20 oder 30 Jahren aussehen?“

Rund 80 interessierte BürgerInnen haben sich an dem Diskussionsforum beteiligt. Beim *altonale* Salon steht nicht die Herstellung eines Ergebnisses im Vordergrund, sondern der Dialog und Austausch mit anderen zu Themen, die das gesellschaftliche Zusammenleben betreffen. Damit soll eine Gesprächskultur auf Augenhöhe und die aktive Partizipation der Bürger*innen am öffentlichen Leben gestärkt werden.

In 2017 war die niederländische Stadt Groningen die Partnerstadt der *altonale*. Der Austausch mit Groningen war sehr lebendig und fruchtbar. Es standen zahlreiche,

anspruchsvolle künstlerische Aktionen und Interventionen von Groninger Künstler*innen auf dem Programm der *altonale*. Die Nachhaltigkeitslinie der *altonale* stieß bei den städtischen Vertretern aus Groningen auf starke Resonanz. Die nachhaltige Ausrichtung von kulturellen Großveranstaltungen ist auch in Groningen ein viel diskutiertes und virulentes Thema. Der Austausch mit den Groninger Gästen aus Politik, Verwaltung und Kultur war für die *altonale* erkenntnisreich und soll insbesondere in Bezug auf die Nachhaltigkeitsthemen zukünftig fortgeführt werden. Die *altonale* hat in 2017 über einen Festivalzeitraum von 17 Tagen eine Besucherzahl von über 450.000 zu verzeichnen. Das Gesamtfinanzierungsvolumen betrug rund 900.000 Euro. Davon stammen 180.000 Euro aus öffentlicher Zuwendung. Die restlichen finanziellen Mittel stammen aus eigenen erwirtschafteten Mitteln und der Unterstützung aus Sponsoring der lokalen Wirtschaft. Die enorme wirtschaftliche Leistung der *altonale* rund 70% der benötigten Finanzierung über Zusammenarbeiten mit der lokalen Wirtschaft zu generieren, belegt den starken Mehrwert der *altonale* als kultureller Wirtschaftsfaktor für den gesamten Bezirk Altona. Aus rund 2 Euro generiert die *altonale* 9 Euro. Die kooperative Einbeziehung zahlreicher bezirklicher Akteure potenziert und multipliziert die Wirksamkeit Altonas als lebendiger Kultur- und attraktiver Tourismusstandort.

DAS PROJEKT ALTONALE GOES GREEN

Das Konzept der Nachhaltigkeit ist heutzutage ein gängiger Begriff im öffentlichen Diskurs, obwohl seine Bedeutung bei Weitem keinen allgemeinwissenden Charakter hat. Nachhaltige Entwicklung beschreibt laut diesem Konzept eine gesellschaftliche Entwicklung, die eigene Bedürfnisse befriedigt, ohne Bedürfnisse anderer und zukünftiger Generationen zu gefährden. Nachhaltiges Handeln beinhaltet folglich soziale Verteilungsgerechtigkeit, ökologische Verträglichkeit und ökonomische Tragfähigkeit. Diese Bereiche korrelieren miteinander und überschneiden sich an vielen Stellen.

Für uns bedeutet das, gleichzeitig und integrativ die ökologischen, sozialen und ökonomischen Herausforderungen an die Arbeit einer Kulturorganisation anzunehmen und das Leitbild "Nachhaltige Entwicklung" fest in unserer Organisationskultur zu verankern. Wir sind daran interessiert, einen langfristigen Entwicklungsprozess anzustoßen, der unterschiedlichste Akteure, Vereine, Initiativen und Unternehmen in den Fragen nach einem nachhaltigen Leben in Hamburg zusammenführt. Wir möchten Herausforderungen und Lösungsansätze identifizieren und kommunizieren und so Handlungsanreize für eine Nachhaltige Entwicklung im städtischen Kontext bereitstellen. Wir möchten den gesellschaftlich notwendigen Informations- und Diskussionsprozess zu einer zukunftsfähigen Entwicklung von Altona bzw. Hamburg unterstützen und so auf regionaler Ebene zur Zielerreichung der Agenda 2030/ SDGs beitragen.

Nachhaltiges Handeln bedeutet nicht Verzicht, aber Umstellung. Und diese muss man mit den Menschen üben. Seit 2011 versuchen wir alle *altonale*-Veranstaltungen systematisch nachhaltiger umzusetzen. Diese Nachhaltigkeitsintensivierung läuft unter dem Projektbereich *altonale goes green*, für den in enger Absprache mit der Geschäftsführung zusätzliches Personal verantwortlich ist. *altonale goes green* entwickelt kurz-, mittel- und langfristig greifende Maßnahmen, um die *altonale* zu einer nachhaltigen Modellveranstaltung für die Stadt Hamburg zu entwickeln. Die *altonale* verfolgt seit der Entstehung ein partizipatives Konzept: die Realisierung der Veranstaltung basiert auf dem zum Teil ehrenamtlichen und freiwilligen Engagement vieler Einzelpersonen, Organisationen und Unternehmen. Für eine nachhaltige Ausrichtung der Veranstaltungen im Rahmen der *altonale* ist es entsprechend notwendig, eine zielgruppenspezifische und partizipativ gestaltete Sensibilisierung der Beteiligten vorzunehmen. Damit bietet die *altonale* einen gemeinschaftlichen Möglichkeitsraum, Nachhaltigkeit demokratisch umzusetzen.

Das *altonale-Festival* als über viele Jahre etablierte Plattform für kulturelle Themen jeglicher Art und als beliebter und etablierter Kultur-Akteur in der Stadt Hamburg, bietet dabei wichtige und erfolgsversprechende Kommunikationskanäle. Weitere Informationen zur *altonale* erhalten Sie auf unserer Homepage www.altonale.de/altonale-gmbh/nachhaltigkeit.

Zielsetzungen von altonale goes green

„Nachhaltige Entwicklung“ beschreibt einen Prozess, kein Ziel. Sie ist nicht innerhalb eines Jahres zu bewältigen. Deswegen werden unterschiedlich schnell umsetzbare thematische Schwerpunkte gesetzt und parallel bearbeitet. Dabei orientieren wir uns u.a. an den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen. Aktuelle Schwerpunkte unserer Arbeit sind:

Langfristige Ziele

- Optimierte Ressourcennutzung bei der Planung und Durchführung des Festivals
- Zielgruppenspezifische Sensibilisierung zu Themen Nachhaltiger Entwicklung der zahlreichenden Mitwirkenden
- Breitenwirksame Sensibilisierung der Besucherinnen und Besucher
- Modellcharakter etablieren: Übertragung des Ansatzes auf andere Veranstaltungen

Mittelfristige Ziele

- Klimafreundliches Energiekonzept
 - Reduktion des Stromverbrauchs pro Standeinheit bzw. Bühne auf dem Straßenfest
 - Reduktion der Treibhausgas (THG)-Emissionen
 - Kompensation der THG-Emissionen
 - Erhöhung der Quote der Energieversorgung durch Strom aus erneuerbaren Energien bezogen auf alle Veranstaltungen/Veranstaltungsorte

- Reduktion des virtuellen Wasserverbrauchs pro Standeinheit/
Bühne
- Förderung von partnerschaftlichen Projekten und Diskursen
 - Erhöhung der Quote nachhaltigkeitsbewusster Sponsoren
 - Entwicklung der Plattform Green Events
 - Partizipative Entwicklung eines Kriterienkatalogs an Standbetreiber
 - Erhöhung der medialen Präsenz des Themas „Nachhaltigkeit“ im Zusammenhang mit der altonale und Veranstaltungen im Allgemeinen
 - Erhöhung der Quote von Organisationen, die auf dem altonale Straßenfest Nachhaltigkeitskommunikation betreiben
 - Intensivierung der Zusammenarbeit mit regionalen Akteuren im Bereich „Bildung für nachhaltige Entwicklung“
 - Intensivierung der Zusammenarbeit mit anderen städtischen Programmen und Akteuren, z.B. Bio Stadt Hamburg und Stadtreinigung Hamburg
 - Ausbau des Angebots an inhaltlichem Rahmenprogramm zu Themen der Nachhaltigen Entwicklung
 - Flächenvermarktung an nicht kommerzielle Standbetreiber
 - Ausbau der Zusammenarbeit mit regionalen Akteuren, die sich für soziale Integration einsetzen, z.B. Flüchtlingszentrum Hamburg und Hanseatic Help e.V., Alsterdorf Assistenz West; Embassy of Hope/ Thalia Theater

Kurzfristige Ziele

- Erhöhung des Standangebotes an ökologischen, fair gehandelten Lebensmitteln
- Erhöhung des Standangebotes an ökologischen, fair gehandelten Konsumartikeln
- Sensibilisierung der Beteiligten und Besucher*innen zu Müllreduktion und Recycling- sowie Upcyclingansätzen

- Erhöhung der Mülltrennquote auf dem Straßenfest
- Reduktion des direkten Wasserverbrauchs pro Standeinheit bzw. Bühne
- Verwendung von Druckmaterialien, die zu 100% auf recyceltem Papier und mit umweltfreundlichen Druckfarben erzeugt wurden
- Verwendung von Büromaterialien, die zu 100% umweltfreundliche Alternativen darstellen (z.B. aus recycelten Materialien, recyclebar, biologisch abbaubar, aus erneuerbaren Ressourcen, aus nachhaltiger Forstwirtschaft)
- Sukzessive Senkung des absoluten Papierbedarfs im Organisations- und Nachbereitungsprozess der Veranstaltung
- Flächenvermarktung Grüne Meile von 80% an nicht kommerzielle Standbetreiber
- Reduktion des Stromverbrauchs in der Geschäftsstelle

VORSTELLUNG UMGESETZTER MASSNAHMEN BEI DER ALTONALE19

Die folgenden Maßnahmen konnten durch die Unterstützung der BUE bei der *altonale19* umgesetzt werden, um unsere Zielsetzungen zu erreichen.

Maßnahmen zur Erhöhung der Mülltrennquote und Reduzierung der Abfallmenge auf dem Straßenfest

Mülltrennkonzert für das altonale Straßenfest

Auch in diesem Jahr wurde der Herausforderungen der anfallenden Müllmengen auf dem Straßenfest mit Mülltrennstationen begegnet. Die sortenreine Trennung war neben der Müllvermeidung eine wichtige Säule unseres Nachhaltigkeitskonzepts. Insgesamt wurden 19 Mülltrennstationen auf dem Straßenfest eingerichtet. Hierbei war im Vergleich zum vergangenen Jahr eine Verbesserung der Annahme durch die Besucherinnen und Besucher zu vermerken. Des Weiteren war die Zusammenarbeit mit der Stadtreinigung in diesem Jahr deutlich besser. Häufigere Leerungen der Tonnen vermieden das Überquellen. Dadurch sind die Kosten für die Müllentsorgung jedoch auch gestiegen. An den „Knotenpunkten“ des Straßenfestes, wo viel Laufpublikum ist (bspw. am Spritzenplatz), ist die Situation der Mülltrennung jedoch immer noch schwierig. Hier sind im nächsten Jahr weitere Schritte zur Verbesserung nötig.

Nach dem erfolgreichen Start im letzten Jahr wurden die Mülltrennstationen zum zweiten Mal mit Pfandkisten und Info-Bannern der Initiative „Pfand gehört daneben“ bestückt. So landeten wieder deutlich weniger Pfandflaschen und Getränke-dosen auf dem Boden oder im Abfall und es wurde Pfandsammlern erleichtert diese einzusammeln.

Kommunikation, die auf eine möglichst sortenreine Trennung und eine Verminderung der gesamten Abfallmenge hinwirkt

Um Standbetreiber sowie Besucher und Besucherinnen in unsere Müllvermeidungs- und Mülltrennungsaktivitäten einzubinden erhielten die Standbetreiber im Vorfeld einen Lageplan aller Mülltrennstationen und die „altonale goes green Leitprinzipien für ein ökologisches Standprinzip“ u.a. mit Handlungsempfehlungen zur Abfallvermeidung und -entsorgung.

Die Besucherinnen und Besucher wurden über die *altonale* Webseite und die *altonale goes green* Facebook-Seite über das Thema Müllvermeidung und Recycling informiert und zur Unterstützung unserer Maßnahmen aufgerufen. Die Mülltrennstationen wurden durch Info-Flaggen der Stadtreinigung sowie Info-Plakate der *altonale* deutlich gekennzeichnet. Die farbliche und bildliche Kennzeichnung der einzelnen Abfallkategorien (Wertstoff, Restmüll, Papier, Pfandflaschen, Einwegglas) half bei der Auswahl des richtigen Behälters.

Nach der Erfahrung des Vorjahres wurde mit der Stadtreinigung im Vorfeld festgelegt, dass die entsorgte Abfallmenge auf die identische Weise gemessen wird, was in der Vergangenheit nicht der Fall war. So besteht eine Vergleichbarkeit der Müllmengen in 2016 und 2017 und es lässt sich eine Abfallreduzierung von knapp zwei Tonnen im Vergleich zum Vorjahr feststellen.

Einsatz von Komposttoiletten

Im Jahr 2017 wurde, wie auch schon in den letzten Jahren, auf die Bereitstellung von Kompost-Toiletten anstelle von Chemietoiletten gesetzt. Der Markt in diesem Bereich entwickelt sich noch, weshalb es zunächst schwierig war, einen Anbieter zu finden, der zu den Bedürfnissen der *altonale* passt. Wegen schlechter Erfahrungen mit dem Anbieter der letzten Jahre wollte die *altonale* mit diesem nicht mehr zusammenarbeiten. Daher wurde dieses Jahr eine Mischlösung probiert: Während des Festivalzeitraums von Mitte Juni bis Anfang Juli nutzten wir die Kompost-Toiletten des LOMIZIL E.V. aus dem Wendland, die jedoch keine kommerzielle Vermietung sind, sondern die Toiletten selbst für Feste wie die kulturelle Landpartie nutzen. Diese Toiletten konnten während des 2-wöchigen Festivalzeitraums die Versorgung des Festivalzentrums am Platz der Republik sicherstellen und wurden während des Straßenfests z.T. umverteilt, um eine breitere Streuung von Toiletten im Gebiet des Straßenfests sicher zu stellen und damit die Wege für Besucher und Besucherinnen möglichst kurz zu gestalten. Da der LOMIZIL E.V. keinen Service zu seinen Toiletten anbietet, lag viel Arbeit mit Auf- und Abbau, Betreuung, Reinigung und Transport bei der *altonale*, was ein großer organisatorischer und personeller Aufwand war. Für die Zukunft ist es sinnvoll, diesen Arbeitsbereich der Betreuung in der praktischen Umsetzung wieder auszulagern. Möglich wäre auch die Anschaffung eigener Kompost-Toiletten und der Aufbau eines Teams, das diese, z.B. auch in öffentlichen *altonale* Workshops baut, und dann im Hamburger Raum eine Struktur für Komposttoiletten bei Veranstaltungen aufbaut, und damit eine Versorgungslücke schließt.

Während des Straßenfests ist der Toilettenbedarf sehr viel höher als im restlichen Festivalzeitraum, weshalb wir am ersten Juli-Wochenende zusätzlich mit GOLDEIMER zusammenarbeiteten. GOLDEIMER bietet Einheiten von 14 Toiletten am Stück an und ist damit für die *altonale* mit dem weitläufigen Straßenfest nicht der optimale Anbieter. Bei der intensiven Suche nach Lösungen im Vorhinein stand GOLDEIMER jedoch hilfsbereit und beratend zu Seite und kann auch für den Selbstbau von Toiletten ein wichtiger Partner in der Zukunft sein.

Die Besuchenden reagierten oft neugierig, manchmal skeptisch auf die Toiletten, waren nach der Nutzung aber meist begeistert und empfanden es als ein angenehmes stilles Örtchen.

Spülstation und Mehrweggeschirr in der Minimal Waste Zone und am Festivalzentrum

In diesem Jahr wurde ein Spülmobil zur Reduktion des Einsatzes von Einweggeschirr realisiert. Konzeptionell und auch in der praktischen Umsetzung hat sich dafür die Minimal Waste Zone angeboten. Das von uns angemietete Spülmobil wurde zentral in der Kleinen Rainstraße platziert und hat das schmutzige Geschirr der gastronomischen Stände ausschließlich mit ökologischen Reinigungsmitteln gespült. Im Anschluss wurde das saubere Geschirr an die gastronomischen Stände verteilt, denen auf diese Weise ein Umsteigen auf Mehrweggeschirr erleichtert wurde. Das Angebot hat in der Umsetzung sehr gut funktioniert und sowohl Besucherinnen und Besucher als auch die gastronomischen Stände waren begeistert. In diesem Jahr waren vier gastronomische Stände im Kreislauf des Spülmobils integriert. Im nächsten Jahr ist ein Ausbau der Anzahl der Stände und der umgesetzten Geschirrmenge anzustreben. Hierfür erscheint uns das Einsetzen eines Spülmobils für die Gastro-Stände am Festivalzentrum am Platz der Republik sinnvoll, da hier einerseits bisher nur das Festivalzentrum sowie die Bierstände mit Mehrweggeschirr arbeiten und so große Mengen an Wegwerf-Geschirr entstehen. Andererseits verweilen die Besucherinnen und Besucher eher und es entsteht somit kein To-Go-Problem mit dem Geschirr. Da die Anmietung von Spülmobilen sehr teuer ist, ist zu prüfen, ob sich die Anschaffung einer eigenen Industriespülmaschine lohnt. Hierzu müsste ein Konzept erarbeitet werden, wie die Maschine auch von anderen Akteuren abseits des altonale Festivalzeitraums genutzt werden könnte.

Bei dieser Projektkomponente geht es um eine Verringerung von Wassergebrauch und Chemikalien und betrifft somit SDG06. Durch eine Verwendung von

Mehrweggeschirr können natürliche Ressourcen effizienter genutzt werden, dies betrifft SDG12. Bei dieser Projektkomponente geht es um die demokratische und inklusive Nutzbarmachung von öffentlichem Raum, zum Beispiel Grünflächen. Dies ist Teilkomponente von SDG11.

Maßnahmen zur Sensibilisierung der Beteiligten und Besucher*innen zu Müllreduktion sowie Recycling- und Upcyclingansätzen

Minimal Waste Zone mit Workshop-Zelt

In diesem Jahr wurde erstmals eine Minimal Waste Zone als Teil der Grünen Meile auf dem Straßenfest realisiert. In diesem Experimentierfeld für ein müllfreies Festival wurden durch verschiedene Bestandteile die Themen Müllreduktion, Ressourcen-Schonung sowie Wiederverwertung (Upycling) in verschiedenen Facetten aufgezeigt. Es gab es themenbezogene Ausstellungsflächen, auf denen verschiedene Akteure die Thematik des verpackungsfreien Einkaufens zugänglich gemacht haben (STÜCKGUT, 12 MONKEYS, OPO-UP VERPACKUNGSFREIE MARKTHALLE), eigens hergestellte Upcycling Produkte verkauften (DIEVERS DESIGN, BRIDGE&TUNNEL, gastronomisch CATÉ und KOPFNUSS), gerettete Lebensmittel sowie Informationen zu Lebensmittelverschwendung angeboten haben (FOODSHARING HAMBURG E.V.), sowie über Kreislaufsysteme und Ressourcenschonung informiert haben (CRADLE TO CRADLE E.V.). Die veganen und somit besonders klimafreundlichen Gastro- und Kaffeestände (OLIVEGAN, ZUM GLÜCK VEGAN, LA GOTA NEGRA - KOLLEKTIVE KAFFEERÖSTEREI, FOODSHARING HAMBURG E.V.) haben das in der MWZ angesiedelte Spülmobil genutzt und so keinerlei Müll produziert (mehr hierzu s. Absatz zu Spülmobil). Kurzfristig abgesagt haben leider HAUSDREI: OFFENE WERKSTÄTTEN und REPAIRCAFE-ALTONA sowie GREENPEACE SMARTPHONE REPAIR CAFÉ und Kampagne gegen Mikroplastik in Kosmetika. Abgerundet wurde die Minimal Waste Zone durch die künstlerische Begleitung von Susanna Huber und Kastania Waldmüller. Die beiden Künstlerinnen haben einerseits aus Upcycling-Materialien ein Minimal-Waste-Zone-Banner hergestellt, der die Zone markiert hat. Andererseits realisierten sie einen in Szene gesetzten Kompost-Haufen, der durch unsere Akteure auf der Meile gefüllt wurde und so den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit von der Wiederverwertbarkeit von Müll nochmals anders vor Augen geführt hat. Eine Tafel mit Erläuterungen zur Minimal Waste Zone sowie

ästhetische Elemente (bspw. Pflanzen in Upcycling-Behältern zum Mitnehmen) haben die optische Gestaltung der Minimal Waste Zone abgerundet.

Ein Herzstück der Minimal Waste Zone und der Grünen Meile war das Workshopzelt, das es in dieser Form zum Ersten Mal gab und sich in Theorie und Praxis mit zukunftsfähige Lebensweisen auseinander gesetzt hat. Dort wo in den vergangenen Jahren eine Bühne oder bühnenähnliches Programm umgesetzt wurde, gab es ein vielfältiges Workshop-Programm zum Thema Nachhaltigkeit an beiden Tagen des Straßenfestes. Im Fokus standen thematisch passend zur Minimal Waste Zone Upcycling-Workshops, wie beispielsweise Glasschneide-Workshops in denen aus Altglas u.a. Trinkgläser und andere Nutzgegenstände hergestellt wurden. Andere Workshops waren beispielsweise vom ERNÄHRUNGSRAT HAMBURG zum Thema Klima und Ernährungsgewohnheiten oder vom TRANSFORM MAGAZIN zur Frage nach dem guten Leben (Lesung und Mitmachformat). Am Samstagabend hat die SLOWFOOD YOUTH HAMBURG eine Schnippeldisko veranstaltet: Aus geretteten Lebensmitteln wurde mit und für die Besucherinnen und Besucher gekocht und gleichzeitig über die Thematik der Lebensmittelverschwendung informiert. Zu Musik wurde geschnippelt, diskutiert und gegessen. Das Workshop-Zelt wurde insgesamt überraschend gut angenommen und hat so eine partizipative Funktion für Nachhaltigkeitsthemen auf dem Straßenfest eingenommen. Die unterschiedlichen Formate (Mitmach-Workshops, Schnippeldisko, Lesung) haben dabei verschiedenes Publikum angesprochen und mitgenommen.

Mit der MWZ und dem Workshopzelt hat die *altonale* ein Pilot-Projekt für ein nachhaltiges Festival gestartet und das Thema Müll (-reduktion, -wieder-verwertung, -vermeidung) auf verschiedensten Ebenen thematisiert und erlebbar gemacht. Das Feedback von Akteuren und Besucherinnen und Besuchern war durchweg positiv, sodass zu überlegen ist, wie die Zone im nächsten Jahr ausgebaut werden kann.

Common Clean Up

Die *altonale* basiert auf einem partizipativen Konzept und unternimmt große Bemühungen, die Bewohner und Bewohnerinnen des Stadtteils aktiv einzubeziehen. In diesem Jahr hat die *altonale* mit dem Projekt „Common Clean Up“ ein Projekt gestartet, das explizit partizipativ konzipiert und umgesetzt wurde. Übergeordnetes Ziel der Maßnahme ist es, eine positive und nachhaltige Beteiligungskultur zu fördern, Menschen an Freiwilliges Engagement heranzuführen und marginalisierte Bevölkerungsgruppen in ihren Kompetenzen zu stärken.

Gemeinsam mit Künstlern, Anwohnern, Mitarbeitern der *altonale* und Freiwilligen wurde im Rahmen der *altonale* und durch Unterstützung des Vereins TATKRÄFTIG E.V. der Park am Platz der Republik hergerichtet und ein umwelt- und sozialfreundliches Gestaltungselement für den öffentlichen Raum gebaut.

Konkret wurden 6 junge Menschen mit Fluchthintergrund in einer Train-the-Trainer Ausbildung zu Projektbegleitern für Freiwilligenengagement ausgebildet. Anschließend haben die Projektbegleiter gemeinsam mit den Künstlern Tobias Filmar und Anja Reimers in einer umfangreichen Ideenfindung die Gestaltung des Parks diskutiert. Teil davon war auch eine Begehung des Parks und Erstellung von ersten Skizzen. Resultat der partizipativen Ideenfindung war eine Sitz- und Wohlfühl-Landschaft mit Blumenbeeten und Sportmöglichkeiten.

Parallel werden -unterstützt durch die Strukturen des Vereins TATKRÄFTIG E.V. – Freiwillige für die Aktionstage akquiriert. Das eingesetzte Baumaterial sollte möglichst umweltfreundlich sein, entsprechend wurde vornehmlich recyceltes Holz (in anderen Fällen zertifiziertes Holz aus deutschen Beständen) eingesetzt, sowie ausschließlich umweltfreundliche Lacke. Positiv zu erwähnen ist, dass die Eigenbeteiligung/ Spenden für das Projekt höher waren als geplant. Es wurde zum Beispiel Werkzeug von der offenen Werkstatt im HAUSDREI gespendet sowie Blumen von einem Gartenprojekt im Bezirk Altona. Außerdem wurde Holz im Wert von mehreren hundert Euro gespendet, sowie Verpflegung für die Aktionstage im Wert von 200,- € von der Supermarktkette REWE beigesteuert. So konnte der Materialeinsatz sehr ressourceneffizient gestaltet werden.

An drei Aktionstagen (vor, während und nach dem *altonale* Straßenfestival) wurde der Park am Platz der Republik durch die Künstler, Projektbegleiter und weitere Freiwillige hergerichtet und gestaltet. Die allgemeine Resonanz auf das Projekt und das entstandene Konstrukt ist sehr positiv. Die *altonale* hat damit die intendierten Wirkungen erreicht. In den vergangenen Jahren gab es im Hinblick auf das Festivalzentrum am Platz der Republik mangelnde Akzeptanz bis hin zur Beschwerde durch Anwohner und Mitarbeiter aus dem Bezirksamt / Grünamt. In diesem Jahr haben viele, auch die lokalen Boule-Spieler und das Bezirksamt sich positiv zur *altonale* geäußert. Besonders freut auch, dass die Konstruktion von Beginn an intensiv durch Menschen im Viertel genutzt wird. Wegen Sorgen des Bezirksamts zu möglichem Vandalismus, ist die gesamte Konstruktion mittlerweile an die nahegelegene Christianskirche umgezogen und wird dort vom Kinderkreis und der breiten Öffentlichkeit genutzt.

Diese Projektkomponente lanciert durch die stark partizipative Ausrichtung und durch den Abbau von Ungleichheiten vor allem SDG10, durch die Nutzbarmachung von öffentlichem Raum und Sensibilisierung zu nachhaltigem Abfallmanagement SDG11, sowie durch den Einsatz und Aufwertung von recycelten Materialien SDG12.

Maßnahmen, die Teil unseres klimafreundlichen Energiekonzepts sind

Versorgung des Straßenfestes mit Strom aus erneuerbaren Energien und Kompensation der verbrauchten Strommenge

2017 wurde für das gesamte *altonale* Straßenfest wieder Strom aus erneuerbaren Quellen genutzt. Allerdings besteht nach wie vor das Problem der Bindung an den Anbieter VATTENFALL, der die Versorgung über öffentliche Stromanschlüsse in Hamburg innehat. Der Effekt für den Klimaschutz ist so nach wie vor suboptimal, da durch die Unterstützung des Atom- und Kohlekraftwerkbetreibers VATTENFALL langfristig kein Beitrag zur Energiewende geleistet wird. Daher hat die *altonale* gemeinsam mit dem Ökostromanbieter NATURSTROM in der Vorbereitung des Straßenfestes mögliche technische Alternativen untersucht und diskutiert, um die Anschließbarkeit von VATTENFALL zu umgehen. Da die möglichen Alternativen sich als technisch aufwendig sowie auch kostenintensiv herausstellten und jedes Jahr aufs Neue anfallen würden, konnten diese leider nicht weiterverfolgt werden.

Angesichts der fortbestehenden Bindung an VATTENFALL wurde das 2016 zum ersten Mal durchgeführte Kompensationsmodell "Ausgeglichen! durch NATURSTROM" fortgesetzt. Dabei wird der gesamte Stromverbrauch des *altonale Straßenfestes* auf direkte Art durch die Förderung einer Erneuerbare-Energien-Anlage ausgeglichen, so dass damit die Energiewende aktiv unterstützt wird. Das *altonale Straßenfest* wird entsprechend durch das von führenden Umwelt- und Verbraucherschutzverbänden getragene Grüner-Strom-Label zertifiziert.

Energieautarker Bereich

Ein Novum auf der *altonale* 2017 war die Aufstellung einer Solar-Anlage beim Festivalzentrum während des Straßenfestes. Der ideologische Ansatz der *altonale* ist es, möglichst wenig Emissionen zu produzieren. Entsprechend wurde ergänzend zum Kompensationsmodell in diesem Jahr erstmalig mit dem Ingenieurskollektiv

KANTE (Kollektiv für angepasste Technik) aus Berlin ein Bereich auf dem Platz der Republik mit Solaranlagen bestückt. Der hier produzierte Strom wurde am Festivalzentrum genutzt. Auch wenn das Festivalzentrum so nicht autark, sondern nur ergänzend versorgt werden konnte, war die Solaranlage ein Ort, an dem über den Wandel hin zu einer dezentralen, erneuerbaren Energieversorgung in Deutschland gesprochen wurde. Von KANTE wurden Workshops zum Thema „Energiewende Selber machen“ angeboten, in denen sie den Aufbau der Anlage und die Möglichkeiten für Privatpersonen, Energie selbst zu produzieren erklärten. Auch außerhalb der Workshops kamen viele neugierige Menschen an diesen Ort, um sich zu informieren.

Für die *altonale* war der Einsatz einer Solar-Anlage an einem so zentralen Ort des Festivals ein Erfolg und änderte die Wahrnehmung des Straßenfests durch die Besuchenden. Auch in der Zukunft wäre es möglich und sinnvoll, mit der Energieproduktion vor Ort ein Highlight zu setzen, mit dem die *altonale* sich von anderen Straßenfesten absetzt und Vorreiterin in Nachhaltigkeitsthemen werden kann, um auch andere Veranstalter zu motivieren oder inspirieren. Mit KANTE wurde z.B. die Möglichkeit besprochen, im nächsten Jahr zusätzlich mit einem mobilen Windrad zu arbeiten. Nichtsdestotrotz kann die energetische Ausbeute bei der Energieproduktion in der Stadt (die nicht in der Höhe, also z.B. auf Dächern, stattfindet) immer nur einen recht kleinen Beitrag zur real produzierten Menge des verbrauchten Stroms leisten. Daher ist eine weitere Zusammenarbeit mit NATURSTROM für die Zukunft sinnvoll. Ebenso ist es sinnvoll, die Verbräuche des Straßenfests genauer zu analysieren und an dieser Stelle effizienter und sparsamer zu werden.

Merkblatt zum umweltbewussten Standbetrieb für die Standbetreiber

Alle Standbetreiber wurden von der *altonale* GmbH im Vorfeld schriftlich auf die auf die Nachhaltigkeitsziele, wie Umweltschutz und verantwortliches Wirtschaften, hingewiesen. Beispielhaft wurden Ansätze für einem ökologischeren Standbetrieb auf dem *altonale* Straßenfest (u.a. Stromsparen) aufgeführt.

Im Vergleich zum Vorjahr sind die bespielte Festivalfläche, z.B. durch die zusätzlichen 1.300 m² für das Festivalzentrum am Platz der Republik, und die Anzahl der Standbetriebe gewachsen. Der gleichzeitig nahezu konstant gebliebene Gesamtstromverbrauch bedeutet eine relativ gestiegene Energieeffizienz, die wahrscheinlich auch auf die fortgesetzten Sensibilisierungs- und Informationsbemühungen

des *altonale goes green* Teams zurückzuführen ist. Der Verbrauch pro registrierter Standeinheit ist entsprechend um etwa 8% gesunken, wobei die Senkung real noch höher ausgefallen sein dürfte, da wir von einer Unterverteilung der Stromanschlüsse in einigen Bereichen ausgehen. Der relativ gesunkene Verbrauch spiegelt sich auch darin wieder, dass 30% der von uns befragten Standbetreiber auf dem Straßenfest angaben, Energiesparmaßnahmen am Stand (inkl. LED-Beleuchtung) umzusetzen. Damit stellen Energiesparmaßnahmen die am häufigsten genannte Maßnahme für einen ökologischen Standbetrieb dar.

Maßnahmen, die zur Reduktion von THG-Emissionen beitragen

Fahrradgarderobe

Um anreisebedingte THG-Emissionen bei der *altonale* zu reduzieren und einen Anreiz für die Anreise mit dem Fahrrad zu bieten, wurde 2017 wieder die in den letzten Jahren schon sehr erfolgreich angebotene Fahrradgarderobe einrichtet. Dies geschah wie in der Vergangenheit in Kooperation mit der KONZERTKULTOUR GBR. Die mobil einsetzbare Fahrradgarderobe ist eine schnell installierte und vielfach erprobte Lösung nach dem Prinzip einer Jackengarderobe. Die Fahrradgarderobe bietet den Besuchern der *altonale* einen mobilen, sicheren, bewachten und versicherten Abstellplatz für ihre Räder. Sie verhindert die Zustellung von Fluchtwegen insbesondere durch unkoordiniert wildparkende Fahrräder, und die Besucher des Straßenfestes können flexibel und individuell mit ihren teils wertvollen Fahrrädern direkt auf das Areal fahren. Zudem wird im großen Umfang Parkraum eingespart.

Basierend auf den Erfahrungen des letzten Jahres wurde statt zwei Standorten diesmal nur die deutlich stärker frequentierte Station in der Bahrenfelder Straße angeboten und in ihrer Kapazität auf etwa 500 Stellplätze erweitert. Trotz dieser Erweiterung war die Station während des gesamten Straßenfestes gut ausgelastet und das Feedback für dieses für Besucher und Besucherinnen kostenlose Angebot durchweg sehr positiv.

Fahrradselbsthilfewerkstatt

In diesem Jahr wurde nahe der Fahrradgarderobe eine Fahrradselbsthilfewerkstatt angeboten. Hierfür arbeitete die *altonale* mit dem Hamburger Verein RAUM FÜR FAHRRADKULTUR aus dem Gängeviertel zusammen, der nicht nur

Unterstützung und Werkzeug für kleinere Reparaturen stellte, sondern auch ausgefallene selbstgebaute Fahrräder dabei hatte, mit denen Probe gefahren werden konnte. Wetterbedingt wurde das Angebot nur phasenweise, dann aber viel in Anspruch genommen. Mit der Einladung des RAUMS FÜR FAHRRADKULTUR schaffte die *altonale* einen Raum, die positiven Seiten einer Verkehrswende hinzu mehr muskelbetriebener Fortbewegung positiv und humorvoll aufzuzeigen und gleichzeitig die Vielfalt der Initiativen in Hamburg aufzuzeigen und zu vernetzen.

Maßnahmen zur Erhöhung des Standangebotes an ökologischen, fair gehandelten Lebensmitteln und Konsumartikeln

Erhöhung unseres öko-fairen Konsumangebots

In Kooperation mit unserem Partner für das Stände-Management, der UWE BERGMANN AGENTUR, wurde Standbetreibern erstmals ein finanzieller Anreiz für die nachhaltige Ausrichtung ihres Sortiments geboten: Stände, deren Warenangebot mehrheitlich aus ökologischen, fair gehandelten oder regionalen Produkten besteht, erhalten 3% Rabatt auf die Standgebühr. Während ein mehrheitlich ökologisches, fair gehandeltes oder regionales Warenangebot in diesem Jahr noch freiwillige Maßnahme für die Standbetreiber war, wurde in der Kommunikation mit ihnen bereits darauf hingewiesen, dass dies perspektivisch eine verbindliche Anforderung werden soll. So sollen Betreiber zusätzlich zu einer Umstellung ihres Angebots ermutigt werden.

Die gastronomischen Stände in der Minimal Waste Zone als Teil der Grünen Meile boten ausschließlich vegane und/oder öko-faire Lebensmittel an und mussten dafür nur eine reduzierte Standgebühr zahlen. Da es im Vorjahr kein gastronomisches Angebot (durch Straßenfeststände) auf der Grünen Meile gab, wurde hierdurch das nachhaltige Konsumangebot auch insgesamt erhöht.

Konzept für ein Bewertungssystem, dass die nachhaltige Entwicklung der Standbetreiber abbildet

Langfristiges Ziel ist es, den Anteil an ökologischen und sozial vorteilhaften Angeboten in den Bereichen Gastronomie und Handel auf dem altonale-Straßenfest auszubauen. Dafür entwickelt *altonale goes green* ein Bewertungssystem für Nachhaltige Standbetreibung. Standkategorien sind z.B. Food, Non-Food, Information. Leistungskategorien sind zum Beispiel für Food-Stände: Angebot an

ökologischen Produkten, ökologisches Geschirr, lokal ansässig; für Non-Food-Stände: sozialverträglich hergestellte Waren, ökologische Verpackung, Upcycling-/Recycling-Produkte; und für Informations- und Promotionstände: Information mit Nachhaltigkeitsbezug, ökologische Standmerkmale. Die Erfüllung dieser Kategorien soll für Besucher und Besucherinnen sichtbar sein. Ziel ist es, ein für Dritte nachvollziehbares System zu entwickeln, das auch auf andere Großveranstaltungen adaptiert werden kann.

Als Basis eines solchen Bewertungssystems wurde in 2016 in Koordination mit der für das Ständemanagement zuständigen UBA GMBH ein Katalog von verpflichtenden und optionalen Nachhaltigkeitskriterien entworfen. Dieser wurde 2017 teilweise in das Anmeldeverfahren aufgenommen (s.o.)

Ziel für 2018 ist es, die Erfüllung von Nachhaltigkeitskriterien erstmalig an die Besucher und Besucherinnen zu kommunizieren. Eine Bewertung und Sichtbarmachung kann allerdings auch Unmut und Missgunst unter den Standbetreibern auslösen. Außerdem ist die Verifizierung der Einhaltung von Kriterien entscheidend für eine objektiv nachvollziehbare Bewertung. Zur Weiterentwicklung der Themenfelder (a) Anpassung der bislang entwickelten Kriterien, (b) Verifizierungsmethoden zur Einhaltung der Kriterien und (c) Methoden der Sichtbarmachung für Besucher und Besucherinnen wurde im November 2017 ein partizipativer Workshop durchgeführt. An diesem durch *altonale goes green* organisierten und durchgeführten Workshop nahmen die UBA GMBH, Standbetreiber, das Netzwerk Green Events und die Fairtrade Stadt Hamburg teil. Durch die Einbindung der o.g. Akteure soll gemeinsam mit der Zielgruppe die Implementierung der o.g. Themenfelder für 2018 vorbereitet werden.

Maßnahmen zur Förderung von partnerschaftlichen Projekten und Diskursen

Grüne Meile

Im fünften Jahr in Folge verwandelte sich die Große und Kleine Rainstraße in die Grüne Meile. Der Straßenzug bot vielen Initiativen, Vereinen und Unternehmen eine Plattform, die sich den vielfältigen Themen der Nachhaltigkeit verschrieben haben. Die Besucherinnen und Besucher konnten sich über Projekte informieren, Ideen für einen nachhaltigen Lebensstil sammeln und sich dazu austauschen, sowie die Vision eines zukunftsfähigen, nachhaltigen Lebens in Altona und der Welt entwickeln. Die Grüne Meile bot dabei auch in diesem Jahr eine spannende

Bandbreite aus sowohl ökologischer, als auch sozialer und ökonomischer Nachhaltigkeit. Akteure waren in diesem Jahr u.a.: ADFC, ALBERT SCHWEIZER STIFTUNG, ANU HAMBURG E.V., HAMBURGMALFAIR, HANSEATIC HELP, AKTION TIER E.V., ANIMALS UNITED E. V., FREIWILLIGES PETA ZWEI STREETTEAM, GEM. LANDBAUFORSCHUNGSGESELLSCHAFT ARPSHOF MBH, HAMBURGER SPENDENPARLAMENT E.V., HVV UMSONST!, OIKOCREDIT FÖRDERKREIS NORDDEUTSCHLAND E.V., OXFAM DEUTSCHLAND SHOPS GGMBH.

Tab. 3: Nachhaltige Initiativen, Vereine und Unternehmen auf der Grünen Meile siehe Anhang 3

Die Gesamtzahl der auf der Grünen Meile aktiven Initiativen, Vereine und Unternehmen, die Kommunikationsarbeit zu Nachhaltigkeitsthemen leisten, stieg in diesem Jahr nochmals leicht an. Hier konnte im Vergleich zu 2017 ein Zuwachs von ca. 7% verzeichnet werden. Während die Zahl der nichtkommerziellen Akteure nahezu unverändert blieb, ist der Anstieg bei den kommerziellen Akteuren in erster Linie auf das hinzugekommene gastronomische Angebot in der Minimal Waste Zone zurückzuführen.

Der Nachhaltigkeitsbezug beschränkt sich hier wie gesagt nicht nur auf ökologische Themen sondern auch auf soziale Nachhaltigkeitsaspekte wie z.B. Fairer Handel oder Flüchtlingshilfe.

Awareness – Nachhaltigkeit ist auch sozial

In diesem Jahr wurde erstmals als soziale Komponente von Nachhaltigkeit das Thema Awareness im Rahmen der *altonale* bearbeitet und sichtbar gemacht. Besonders in einer Zeit zunehmender gesellschaftlicher Zerrissenheit, war es uns wichtig, aktiv neue Wege für ein gutes Miteinander zu suchen, um so mit der *altonale* einen offenen Ort für alle zu ermöglichen. Um das Thema Awareness im Rahmen der *altonale* zu platzieren haben wir mit unserem Kooperationspartner SAFE NIGHTS E.V. zusammengearbeitet. Der Verein SAFE NIGHTS E.V. informiert darüber, wie auf Festivals und Partys ein Raum geschaffen werden kann, in dem sich Menschen miteinander wohlfühlen und Diskriminierungen jeglicher Art, insbesondere aber sexualisierter Gewalt, möglichst vermieden werden können. Awareness bedeutet dabei, sich der Problematik von Grenzüberschreitungen anzunehmen und Angebote zu schaffen, damit umzugehen. SAFE NIGHTS E.V. bietet

Informationen für Interessierte aber auch eine Anlaufstelle für Betroffene von Diskriminierung und sexualisierter Gewalt sowie Unterstützung beim Umgang mit konfliktreichen Situationen.

Etwa zwei Wochen vor dem Straßenfest gab es für alle Freiwilligen, die dort im Einsatz sein sollten sowie alle Interessierten der *altonale* einen Workshop geleitet durch SAFE NIGHTS E.V.. Im Workshop haben sich die Teilnehmenden gemeinsam mit verschiedenen Diskriminierungsformen sowie gesellschaftlichen Privilegien und der Reflexion derer auseinandergesetzt. Des Weiteren wurde gemeinsam diskutiert wie Awareness auf der *altonale* umgesetzt werden kann.

Außerdem hat SAFE NIGHTS E.V. einen Awareness-Stand am Samstagabend auf dem Straßenfest gemacht. Hier gab es neben vielfältigen Informationen auch das aktive Angebot zum Gespräch.

In einem bereits statt gefundenen Nachbereitungstreffen wurden der Workshop, die Rückmeldungen von den Freiwilligen sowie der Infostand auf dem Straßenfest ausgewertet. Insgesamt kann ein hohes Interesse sowohl von Seiten der Besucherinnen und Besucher auf dem Straßenfest als auch aus den Kreisen der Freiwilligen und Beteiligten der *altonale* festgestellt werden. Konkrete Vorfälle von sexualisierter Gewalt oder anderen Diskriminierungen konnten nicht festgestellt werden. Doch das Angebot zum (allgemeinen) Gespräch am Infostand wurde sehr gut angenommen und auch die Freiwilligen waren von dem Workshop und der Setzung des Themas durch die *altonale* begeistert. Im nächsten Zyklus könnte das Workshop-Format wiederholt werden, evtl. ergänzt durch Überlegungen zu weiteren Konzepten um das Thema Awareness auf dem Straßenfest zu platzieren. Auch der Awareness-Stand sollte wieder stattfinden, evtl. an einem auch in den Abendstunden etwas frequentierterem Ort. Es gab weiterhin die Überlegung einen öffentlichen Workshop für die Besucherinnen und Besucher auf dem Straßenfest anzubieten. Mit der Bearbeitung des Themas Awareness auf einem Straßenfest im öffentlichen Raum ist die *altonale* in einer Vorreiter-Rolle. Bisläng gibt es nur wenige Konzepte, die sich meistens auf Party, Musik-Festivals oder Club-Kontexte beziehen.

Durch die Bearbeitung des Themas Awareness wurde die Thematik der gewaltfreien Kommunikation und Zusammenlebens als Teil des SDGs16 angesprochen. Der Ansatz adressiert dabei verschiedenste Formen der Diskriminierung und lanciert damit auch das SDG05.

Freiwilligenprogramm

Die *altonale* wird maßgeblich von Freiwilligen Engagement getragen. In diesem Jahr konnten wir uns in diesem Bereich professionalisieren und die Arbeit mit freiwillig engagierten Menschen weiter ausbauen. Wir konnten eine Koordinatorin für diesen Bereich einsetzen und darüber hinaus die Weiterbildung dieser Person im Bereich Freiwilligenkoordination durch die Teilnahmen am Qualifizierungsangebot des Freiwilligen Zentrums Hamburg gewährleisten.

Um Freiwillige zu erreichen und für unsere Arbeit zu begeistern, haben wir eine Werbekampagne entwickelt. Wir konnten aus unserem aktiven Freiwilligenpool fünf Menschen gewinnen, die ein Portrait von sich mit Zitat veröffentlichen ließen. Mit dem Slogan „Ich mach' *altonale*!“ haben wir die Kampagne nicht nur auf Postkarten drucken lassen sondern außerdem die Social-Media Kanäle bedienen können. Durch diese Kampagne konnten wir die Anzahl der aktiven Freiwilligen verdoppeln.

Um die Kommunikation mit den Freiwilligen aber auch untereinander zu erleichtern und haben wir zwei Treffen veranstaltet. Diese Treffen waren für das Miteinander und für den Informationsfluss sehr wichtig und wurden sehr gut angenommen.

Bei diesen Treffen konnten außerdem persönliche Gespräche geführt und Interessen geäußert werden. Aufgrund des intensiven Austauschs konnten wir die Freiwilligen optimal einsetzen. An 17 Tagen und bei 30 Veranstaltungen haben wir Unterstützung von Freiwilligen bekommen. Darüber hinaus haben wir ein sehr gutes Feedback von Seiten der Freiwilligen aber auch von Besuchern und Besucherinnen und den Hauptamtlichen *altonale* Mitarbeitern bekommen.

Uns war es zudem sehr wichtig, das Engagement der Freiwilligen Mitarbeiter durch eigene T-Shirts mit dem Kampagne-Slogan sichtbar zu machen und sie während ihrer Arbeit mit einem Catering zu versorgen. Um die Freiwilligen langfristig an die *altonale* zu binden und die Wertschätzung der Freiwilligen Arbeit zu würdigen, möchten wir in Zukunft regelmäßige Netzwerktreffen veranstalten.

Kids Park

Die *kinder altonale* umfasst ein Kinder Kulturprogramm mit verschiedenen Angeboten aus Film, Theater, Literatur und Kunst. Zudem bietet die *kinder altonale* am Straßenfest Wochenende der *altonale*, eine Info Meile und ein Kinderfest (Kids Park) mit vielen Mitmach-Angeboten und kreativen Rahmenprogramm. Ein besonderer Fokus liegt darauf, Kindern durch das eigene Erleben spielerisch an Themen wie Umwelt, Nachhaltigkeit, Inklusion u.a. heran zu führen. Es geht darum, den

Kindern Möglichkeiten zur Entdeckung der eigenen Wirksamkeit zu bieten und diese Fähigkeit zu stärken. Bei den Aktionen und Projekten ist auch ein zentrales Anliegen, Barrieren abzubauen und Verschiedenheit als Stärke zu sehen. Jeder ist willkommen. Die gemeinsame Teilnahme an den Aktionen steht im Vordergrund.

Die programmatische und organisatorische Tätigkeit in diesem Jahr umfasste: Die konzeptionelle Ausarbeitung und die Akquise der teilnehmenden Akteure, die Location-Suche, die Erstellung der Texte für die Sonderpublikation „Altona Magazin“ zur *altonale18* und für den Kinderplaner, die Kalkulation und Abrechnung der Gesamtveranstaltung, die Organisation und Durchführung einzelner Veranstaltung und die damit verbundene Künstlerbetreuung. Zudem galt es die Freiwilligen Helfer und das pädagogische Fachpersonal, welche die Betreuung der Mitmach-Angebote übernommen haben, zu koordinieren. Teilgenommen an der *kinder altonale* haben Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 4 – 14 Jahren.

Der Umwelt-Jahrmarkt führte Kinder auf spielerische und lustige Art und Weise an das Thema Naturschutz heran. Kinder im Alter von 4-11 Jahren wurden zu Besuchern eines Mini-Jahrmarkts im Stil der Industrialisierung. Begleitet wurden sie von drei „Gauklern des fahrenden Volkes“. An sechs einzelnen „Jahrmarktsbuden“ welche an die klassischen Jahrmarkts-Attraktionen der Jahrhundertwende wie „Glücksrad“, „Entenangeln“, „Dosenwerfen“ und „Armbrustschiessen“ erinnerten, wurden kleine Natur-Spielräume nachempfunden. Die Kinder konnten an den Stationen gemeinsam mit drei geschulten Pädagogen Inhalte zum Thema Umweltschutz erforschen. Durch die Möglichkeit des spielerischen Erprobens von Lösungsmöglichkeiten für Umweltfragen wie: „Gesunde Ernährung“, „Mülltrennung“, „Regionalem und Saisonalem Einkauf“ und „Umweltverschmutzung“ konnten hier Impulse zum vorausschauenden Denken und Handeln im Alltag gesetzt werden.

Beim Klanglabor wurden eine Reihe von wasserunempfindlichen Musikinstrumenten und gut klingende Alltagsgegenstände bereitgestellt. Der Klang der Gegenstände wurde von den Besuchern selbständig oder mit Anleitung und Unterstützung erforscht. Es waren jeweils zwei bis drei fachkundige Musiker als Session Anleitung anwesend. Die Klanglabor Zeiten bestanden jeweils aus einer Forschungsrunde in der sich jeder Teilnehmer sein Instrumentarium zusammenbasteln und ausprobieren konnte und einer Zusammenspiel Phase in der die

entstandenen Instrumente in einer betreuten Session zum Zusammenspiel eingesetzt wurden. Die Klanglabor Zeiten wurden in Themenschwerpunkte gegliedert. Z.B. "Für Kleinkinder mit ihren Eltern" oder "ein lautes Klanglabor" usw. Die Vorführungen im Kinder Kulturprogramm waren ausverkauft mit bis zu 50 Besuchern. Der Kids Park auf dem Straßenfest war mit bis zu 1.000 Besuchern sehr gut besucht.

Weiterentwicklung des Netzwerks „Green Events Hamburg“

Die *altonale* ist weiterhin Träger und Mitglied im Organisationskreis des Netzwerks GREEN EVENTS HAMBURG, welches sich für die Stärkung einer nachhaltigen Veranstaltungskultur in Hamburg einsetzt. Zu den von der *altonale* mitorganisierten Netzwerkaktivitäten gehörte neben regelmäßigen Organisationskreis-Meetings insbesondere die Ausrichtung eines Barcamps im März 2017 mit etwa 30 Teilnehmern aus der Veranstaltungsbranche. In den Sessions des Barcamps wurden u.a. die Grundlagen für ein Leitbild und eine formelle Struktur des Netzwerks sowie eine Strategie für die Interaktion mit politischen Akteuren erarbeitet. Leitbild und Struktur wurden in den folgenden Monaten durch den Organisationskreis finalisiert und wurden im November auf einer durch das Netzwerk organisierten Veranstaltung in der Markthalle der Öffentlichkeit präsentiert. Außerdem fand in diesem Kontext eine Podiumsdiskussion statt.

Öffentlichkeitsarbeit für Nachhaltigkeit bei der altonale und Veranstaltungen im Allgemeinen (in TV, sozialen Medien und Printmedien)

In einer Sonderpublikation des Altona Magazins zur *altonale18* (Auflage: 80.000) wurde die Projektkomponente *altonale goes green* gesondert beschrieben und dabei einzelne Projektkomponenten besonders beworben. Für die Kinder-*altonale* gab es zudem einen zusätzlichen Kinder Planer (Auflage. 20.000). Auf einen Nachhaltigkeitsplaner wurde in diesem Jahr bewusst verzichtet und stattdessen eine intensivere Bündelung der Drucksachen angestrebt.

Auf der Webseite der *altonale* und speziell der Themenseite Nachhaltigkeit wurden alle für die Besucher und Besucherinnen direkt erlebbaren Projektkomponenten vorgestellt. Auch die projekteigene Facebook-Seite wurde entsprechend gestaltet, hier wurde auch eine direkte Verbindung zu den beteiligten Akteuren (und ihren Facebook-Seiten) hergestellt, Veranstaltungsformate erstellt, verlinkt und beworben. Bei der diesjährigen Pressekonferenz wurde dem Themenschwerpunkt

Nachhaltigkeit ein besonders großer Stellenwert beigezeichnet, dies spiegelt sich auch in der Pressemappe wieder, die an die anwesenden Journalisten verteilt wurde. Ein Live-Interview über und mit *altonale goes green* erschien im Frühmagazin vom Fernsehsender HAMBURG1. Dieser hat auch ausführlich über das Programm der *kinder altonale* berichtet. Gemeinsam mit dem NDR und speziell für das TV-Format „Lust auf Norden“ hat *altonale goes green* den Akteur BRIDGE & TUNNEL in seiner Werkstatt besucht und in diesem Kontext die Zusammenarbeit vorgestellt.

LESSONS LEARNED UND AUSBLICK FÜR KOMMENDE ALTONALE-VERANSTALTUNGEN

Da die *altonale* als Pilotprojekt für eine nachhaltigere Ausrichtung von Veranstaltungen im öffentlichen Raum in Hamburg fungiert, ist das Lernpotential sowohl für die thematische Schwerpunktsetzung als auch strukturelle Einbettung auch in diesem Jahr groß.

Im kommenden Abschnitt wird eine Auswahl der „Lessons Learned“ dargestellt und mit den Ansätzen und Themenschwerpunkten für das kommende Jahr ergänzt.

Inhaltliche Anpassungen

- An den „Knotenpunkten“ des Straßenfestes, wo viel Laufpublikum ist (bspw. am Spritzenplatz), ist die Situation der **Mülltrennung** noch immer schwierig. Hier sind im nächsten Jahr weitere Schritte zur Verbesserung nötig. Durch die Bereitstellung von mehreren Recyclingstationen und häufigere Entleerung durch die Stadtreinigung sind der *altonale* höhere Kosten entstanden. Es wird in Erwägung gezogen, im kommenden Jahr (a) mit einem anderen Anbieter zusammen zu arbeiten, der die ökonomischen Vorteile einer sortenreinen Trennung stärker in seinen Business Plan einbezogen hat, sowie (b) die Gespräche mit der Stadtreinigung Hamburg als eigentlich präferierten Anbieter abermals aufzunehmen, auch um potentielle Synergien mit dem Nachhaltigkeitskonzept der Stadtreinigung als öffentlichem Unternehmen stärker hervorstellen und nutzbar zu machen.
- Die Betreuung der **Komposttoiletten** ist derart kostenintensiv, dass das Konzept neu gedacht werden muss. Die Toiletten kommen mittlerweile bei den Besuchern und Mitwirkenden gut an und haben einen stark

wahrnehmbaren Sensibilisierungseffekt dieser im Hinblick auf den schonenden Umgang mit Wasserressourcen sowie Einsatz von Chemikalien. Entsprechend ist eine Rückkehr zu Dixie-Toiletten absolut nicht wünschenswert. Möglich wäre die Anschaffung eigener Kompost-Toiletten und der Aufbau eines Teams, das diese, z.B. auch in öffentlichen *altonale* Workshops baut, und dann im Hamburger Raum eine Struktur für Komposttoiletten bei Veranstaltungen aufbaut und damit eine Versorgungslücke schließt. Allerdings kann und möchte die *altonale GmbH* diese Dienstleistungsfunktion nicht übernehmen. Zu diesem Thema findet im November 2017 erneut ein Sondierungsgespräch mit dem Hamburger Unternehmen GOLDEIMER statt.

- Der Einsatz des **Spülmobils** in der Minimal Waste Zone hat zur Müllreduktion und Sensibilisierung beigetragen. Im nächsten Jahr ist ein Ausbau der Anzahl der Stände und der umgesetzten Geschirrmenge anzustreben. Hierfür erscheint uns das Einsetzen eines Spülmobils für die Gastro-Stände am Festivalzentrum am Platz der Republik sinnvoll, da hier einerseits bisher nur das Festivalzentrum sowie die Bierstände mit Mehrweggeschirr arbeiten und so große Mengen an Wegwerf-Geschirr entstehen. Andererseits verweilen die Besucherinnen und Besucher eher und es entsteht somit kein To-Go-Problem mit dem Geschirr. Da die Anmietung von Spülmobilen sehr teuer ist, ist zu prüfen, ob sich die Anschaffung (inkl. Auslastung und Lagerung) einer eigenen Industriespülmaschine lohnt bzw. die Nutzung des Spülmobils und damit verbundene Einsparung durch den Nicht-Kauf von Einweggeschirr für die angeschlossenen Gastro-Stände kostenpflichtig wird.
- Mit der MWZ und dem **Workshopzelt** hat die *altonale* ein Pilot-Projekt für ein nachhaltiges Festival gestartet und das Thema Müll (-reduktion, -wieder-verwertung, -vermeidung) auf verschiedensten Ebenen thematisiert und erlebbar gemacht. Das Feedback von Akteuren und Besucherinnen und Besuchern war durchweg positiv, sodass diese Zone im nächsten Jahr ausgebaut und ggf. auch neu platziert werden soll. Das Angebot an interaktiven und inklusiv gestalteten Workshops soll ausgebaut werden. Der Bau eines attraktiven und themenbezogenen Workshop-Zelts kann dabei in Form eines partizipativen Prozesses erfolgen, der dem Konzept des in diesem Jahr umgesetzten **Common Clean Up** folgt.

- Für die *altonale* war der Einsatz einer Solar-Anlage am Festivalzentrum ein Erfolg und änderte die Wahrnehmung des Straßenfests durch die Besuchenden. Auch in der Zukunft soll mit der **Energieproduktion vor Ort** ein Highlight gesetzt werden. Im nächsten Jahr möchte die *altonale* mit dem Akteur KANTE zusätzlich mit einem mobilen Windrad arbeiten. Nichtsdestotrotz kann die energetische Ausbeute bei der Energieproduktion in der Stadt (die nicht in der Höhe, also z.B. auf Dächern, stattfindet) immer nur einen recht kleinen Beitrag zur real produzierten Menge des verbrauchten Stroms leisten. Daher ist eine weitere Zusammenarbeit mit NATURSTROM für die Zukunft sinnvoll. Ebenso wäre es sinnvoll, die Verbräuche des Straßenfests genauer zu analysieren und an dieser Stelle effizienter und sparsamer zu werden.
- Basierend auf den Erfahrungen des letzten Jahres wurde die **Fahrradgarde** statt an zwei Standorten diesmal nur an der deutlich stärker frequentierten Station in der Bahrenfelder Straße angeboten und in ihrer Kapazität auf etwa 500 Stellplätze erweitert. Trotz dieser Erweiterung war die Station während des gesamten Straßenfestes gut ausgelastet und das Feedback für dieses für Besucher und Besucherinnen kostenlose Angebot durchweg sehr positiv. Das Angebot soll beibehalten werden.
- Stände, deren Warenangebot mehrheitlich aus ökologischen, fair gehandelten oder regionalen Produkten besteht, erhalten 3% Rabatt auf die Standgebühr. Während ein mehrheitlich ökologisches, fair gehandeltes oder regionales **Warenangebot** in diesem Jahr noch freiwillige Maßnahme für die Standbetreiber war, wurde in der Kommunikation mit ihnen bereits darauf hingewiesen, dass dies perspektivisch eine verbindliche Anforderung werden soll. So sollen Betreiber zusätzlich zu einer Umstellung ihres Angebots ermutigt werden. Es besteht allerdings Sorge, Standbetreiber auszuschließen, die bislang weniger Berührungspunkte mit dem Thema Nachhaltigkeit und nachhaltigen Lieferketten hatten und so das Thema *altonale* intern als auch extern negativ und zu regulativ zu besetzen. Entsprechend wird die Weiterbearbeitung des Themas zunehmend im Workshop-Format mit der Zielgruppe gestaltet.
- Die Bearbeitung des Themas „**Awareness**“ wurde sehr gut angenommen. Mit der Bearbeitung des Themas Awareness auf einem Straßenfest im öffentlichen Raum ist die *altonale* in einer Vorreiter-Rolle. Bislang gibt es nur wenige Konzepte, die sich meistens auf Party, Musik-Festivals oder Club-

Kontexte beziehen. Im nächsten Zyklus soll das dem Straßenfest vorgelagerte Workshop-Format mit Mitwirkenden und Freiwilligen wiederholt werden. Dazu gibt es Überlegungen zu weiteren Konzepten, um das Thema Awareness noch wahrnehmbarer auf dem Straßenfest zu platzieren. Der Awareness-Stand soll wieder stattfinden, evtl. aber an einem auch in den Abendstunden stärker frequentierten Ort. Denkbar ist auch ein Workshop zu dem Thema für die Besucherinnen und Besucher auf dem Straßenfest.

- Das **Freiwilligenprogramm** soll ausgebaut werden. Um die Freiwilligen langfristig an die *altonale* zu binden und die Wertschätzung der Freiwilligen Arbeit zu würdigen, möchten wir in Zukunft regelmäßige Netzwerktreffen veranstalten.
- Die **Grüne Meile** ist ein erfolgreiches Konzept, das gemeinnützige Organisationen und Initiativen mittlerweile in vielen Fällen fest in ihre Jahresplanung einbetten. Allerdings sind die Besucherzahlen aufgrund der Lage der Grünen Meile im Vergleich zu anderen Meilen gering. Entsprechend wird zurzeit *altonale*-intern die Verlagerung der Grünen Meile an einen höher frequentierten Standort diskutiert. Damit einher geht die mögliche Zusammenlegung mit der Meile „Buntes Altona“, sowie eine Verlegung und ein Ausbau der Minimal Waste Zone hin zum Festivalzentrum als auch die Idee zur Neuschaffung eines Upcycling-Marktes, der wiederum mit der Design-Meile synergetisch gestaltet werden kann. Dies basiert auf dem Leitprinzip der horizontalen Integration des Themas Nachhaltigkeit.

Strukturelle Anpassungen

Die Finanzierung der Projektlinie *altonale goes green* besteht hauptsächlich aus Zuwendungen der öffentlichen Hand, konkret der „Abteilung für Grundsatzangelegenheiten und Nachhaltigkeit“ der BEHÖRDE FÜR UMWELT UND ENTWICKLUNG. In diesem Jahr konnte erfreulicherweise eine Anteilsfinanzierung der NORDDEUTSCHEN STIFTUNG FÜR UMWELT UND ENTWICKLUNG akquiriert werden, zusätzlich waren die Sponsoringbeiträge (z.B. REWE Sachleistung) und Einnahmen (z.B. LICHTBLICK) etwas höher als geplant. Die Antrags- und Berichterstattung ist jedes Jahr sehr ressourcenintensiv und bedeutet, dass eine Fortführung von Aktivitäten immer wieder unsicher ist. Zudem wäre eine finanziell gesicherte mehrjährige Bearbeitung und entsprechende Konzipierung von einigen Themenbereichen (z.B. Kriteriensystem und Energiekonzept) für die Zielerreichung sehr förderlich.

Ansatz der *altonale GmbH* ist es, die Gewichtung des Themas Nachhaltigkeit durch die Schaffung einer mehrjährigen Projektstelle zu spiegeln. Dazu befindet sich die Geschäftsleitung bereits in Gesprächen mit dem BEZIRKSAMT ALTONA und speziell mit der „Abteilung für Bau und Stadtplanung“.

Da die Aussicht auf eine Projektstelle sowohl grundsätzlich als auch zeitlich unsicher ist, setzt die *altonale* für 2018 parallel auf eine breiter gefächerte Beantragung von Geldern der öffentlichen Hand, erstmalig auch bei der „Leitstelle Klimaschutz“. In diesem Kontext werden die Aktivitäten von *altonale goes green* noch stärker an der „Strategie zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen in Hamburg“ und dem „Hamburger Klimaplan“ orientiert sein. Des Weiteren ist es erstrebenswert, dass eine Anteilsförderung durch die NORDDEUTSCHE STIFTUNG FÜR UMWELT UND ENTWICKLUNG wiederholt wird und für konkrete Projektkomponenten (z.B. Windrad der Energieautarken Zone) noch aktiver Sponsoren gewonnen werden. Eine mögliche Zusammenarbeit mit ENGAGEMENT GLOBAL (Bundesministerium für Wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit) im Themenfeld Bildung und speziell SDGs auf kommunaler Ebene kann aufgrund von verschobener Schwerpunktsetzung durch ENGAGEMENT GLOBAL auf andere Bundesländer in diesem Jahr leider nicht erfolgen. Wünschenswert ist auch die intensivere Nutzbarmachung potentieller Synergien mit anderen öffentlich geförderten Hamburger Akteuren und Projekten, wie z.B. FAIRTRADE STADT HAMBURG, BIOSTADT HAMBURG, MEIN BAUM-MEINE STADT oder dem Bewertungstool ÖKOPROFIT.

ÜBERTRAGBARKEIT AUF ANDERE VERANSTALTUNGEN IN HAMBURG

Viele unserer Maßnahmen sind speziell für die *altonale* entwickelt worden, diverse Maßnahmen sind aber auch für andere Hamburger Veranstalter umzusetzen. Die *altonale* hat den Anspruch, als Pilotprojekt für nachhaltige Veranstaltungen zu fungieren und den entsprechenden Diskurs mit den relevanten Akteuren voranzutreiben. Dies geschieht proaktiv über das Netzwerk Green Events, allerdings auch als „Nebeneffekt“ durch die enge Zusammenarbeit mit mannigfaltigen Hamburger Akteuren, die z.T. auch in andere Hamburger Großveranstaltungen involviert sind, wie z.B. Hafengeburtstag, Holsten Brauereifest, Hamburg Harley Days und Hamburger Cruise Days

- Die **Recyclingstationen** wurden speziell für die *altonale* designt, stehen aber auf Nachfrage bei und in Kooperation mit dem aktuellen Entsorger Stadtreinigung Hamburg allen Veranstaltern zur Verfügung.
- Bei öffentlichen Netzanschlüssen ist man häufig auf den städtischen Netzbetreiber angewiesen. Der hat, auch wenn er kein „reiner“ Ökostromanbieter ist, **Strom aus erneuerbaren Ressourcen** im Portfolio. Das ist nicht optimal aber ein erster Schritt. Wenn möglich, sollte „REG-Strom, „regenerativer Strom“: Strom aus Solarstrahlung, Windkraft, reaktiver Wasserkraft, fester, flüssiger oder gasförmiger Biomasse nachhaltiger Herkunft sowie Geothermie verwendet werden. Die Mehrkosten sind mittlerweile überschaubar und können perspektivisch durch Effizienzmaßnahmen ausgeglichen werden.

Wer als Veranstalter bei Bindung an einen nicht-grünen Netzbetreiber (wie in Hamburg) trotzdem einen optimalen Beitrag zur Energiewende leisten möchte, kann das Event-Strom-Modell vom Grüner Strom Label und NATURSTROM nutzen. Die verbrauchte Strommenge wird dabei durch eine Ausgleichszahlung zur Förderung eines zertifizierten Erneuerbare-Energien-Projektes kompensiert.

- Die **Fahrradgarderobe** ist auf vielen Hamburger Veranstaltungen etabliert. Der Betreiber KONZERTKULTOUR GBR entwickelt das Angebot und die Praktikabilität stets weiter. Die Größe ist frei wählbar, so dass für jede Art von Event eine passende Version umgesetzt werden kann und es den Besuchern leichter gemacht wird, mit dem Fahrrad klimaschonend anzureisen.
- Unsere Erfahrungen zeigen, dass **Komposttoiletten** viele Vorteile in der Benutzung, Umweltleistung und insbesondere auch der Wahrnehmung seitens der Besucher bieten. Allerdings sind sie bis dato ziemlich betreuungsintensiv und entsprechend teuer. Dies gilt vor allem dann, wenn kleinere Module eingesetzt werden.
- Mittlerweile gibt es in Hamburg diverse Anbieter für ein **Öko-faires Speiseangebot**. Besucher nehmen das Angebot in der Regel sehr positiv auf. Der sich in der Entwicklung befindende Kriterienkatalog zur Bewertung und Sichtbarmachung nachhaltigem Standbetrieb wird für andere Veranstaltungen zugänglich gemacht werden.
- Das „Retten“ von übriggebliebenen Lebensmitteln zur **Vermeidung von Abfall und Ressourcenverschwendung** eignet sich für viele

Veranstaltungsformate. Die Initiative FOODSHARING verfügt in Hamburg über ein großes Netzwerk von Foodsavern, durch die sich Lebensmittel zuverlässig abholen und verwerten lassen (z.B. durch Weitergabe an soziale Einrichtungen). Die Foodsaver retten dabei auch viele Lebensmittel, wie fertig zubereitete Gerichte, die etwa Tafeln nicht annehmen.

- Plakate, Informationsblätter, Programmhefte und Flyer sind auch in Zeiten von Social Media die wichtigsten Werbemittel für Veranstalter. Für den **Druck von Werbematerialien** ist es aus ökologischer Sicht wünschenswert, die Notwendigkeit zu überdenken, deren Umfang sinnvoll zu kalkulieren oder auf ökologische Alternativen zurückzugreifen. Qualitätskriterien aus ökologischer Sicht sind z.B. geringe Lieferentfernung, öko-zertifiziertes Papier (FSC, PEFC, Blauer Engel), ökologische Druckfarben (z.B. ohne Schwermetalle, auf Basis nachwachsender Rohstoffe), Gewässerschutz, energieeffiziente Drucktechnik oder ein CO₂-neutraler Produktionsprozess. Auch hier ist der Preis im Vergleich zu konventionellen Angeboten in den letzten Jahren stark gesunken.
- Besonders bei dem Straßenfest wird viel Abfall produziert durch den Einsatz von Einweggeschirr. Die Miete eines **Spülmobils** scheint zwar auf den ersten Eindruck teuer (Miete der Maschine, Miete des Geschirrs, veränderte Logistik zur Spülung des Geschirrs, Personalbedarf), kann aber bei vernünftiger Planung auch finanzielle Vorteile mit sich bringen: durch den Einsatz von Mehrweggeschirr fällt weniger Müll an und Einweggeschirr muss nicht gekauft werden, entsprechend kann hier Geld gespart werden. Zur Nutzung und Auslastung eines Spülmobils sollten sich mehrere Stände zusammenschließen, ggf. gemeinsam Geschirr mieten und ein Pfandsystem auf dieses einführen. Die Spülung und das Verteilen vom Geschirr an die teilnehmenden Stände sollte von separaten Verantwortlichen übernommen werden.
- Die **Minimal Waste Zone** und das **Workshopzelt** sind explizite Mitmachformate. Die *altonale* geht damit über das reine „Informieren“ hinaus hin zu aktivierenden Bildungsangeboten für nachhaltiges Handeln und konsumieren. Diese Angebote sind i.d.R. sehr gut besucht. Bis dato sind die Angebote kostenfrei, auch vor dem Hintergrund, einkommensschwache Menschen nicht auszuschließen. Zur inklusiven Ko-Finanzierung solcher Angebote ist denkbar, (a) Teilnehmende zum Spenden aufzufordern oder auch

- (b) bestimmten Standbetreibern eine vergünstigte Standmiete anzubieten, wenn sie im Gegenzug einen Workshop anbieten.
- In der **Energieautarken Zone** soll der durch eine definierte Einheit verbrauchte Strom direkt lokal vor Ort erzeugt und eingespeist werden. Dies ist uns in der Praxis noch nicht gelungen, was vornehmlich auf folgende Diskrepanz zurück zu führen ist: (a) Definition der Einheit und Identifikation des Stromverbrauchs und (b) Bereitstellung einer technischen Möglichkeit, diese Menge an Strom kontinuierlich und zuverlässig zu produzieren. Speichergeräte sind relativ teuer, Sonnen- und Windenergieproduktion sind vom Wetter stark abhängig. Dennoch führt der Einsatz und das Einspeisen von lokal produzierter Energie massiv zu einer Sensibilisierung und Information der Mitwirkenden und Besuchenden und ist von daher in jedem Falle weiter zu empfehlen.
 - Mitmachangebote wie das Common-Clean-Up und das Freiwilligenprogramm sind sehr förderlich für ein **partnerschaftliches Miteinander** und eine hohe „Ownership“ unter den Beteiligten mit dem Projekt. Die Einbindung von (a) Anwohnern und Anwohnerinnen und (b) Vereinen und Initiativen des Bezirks kann darüber hinaus mögliche Konflikte, z.B. im Hinblick auf Lautstärke, vorbeugen.

ANSPRECHPARTNER

Bei Fragen und für weitere Informationen sprechen Sie uns gerne an:

Lena Hansen
altonale GmbH
Große Bergstraße 160
22767 Hamburg

Email: hansen@altonale.de